

Koptein Pötl.

Eine plattdeutsche Geschichte von Klaus Groth.

„Vun Ystadt kamt Zi?“ frag en ol Koptein,
— So war he nömt, un jeeg of ut darna;
Wi dropen em in't Fährhus bi den Grog —
„Vun Ystadt! — Zi! — gelehrte Herrn! — vun
Sweden!“

„Un mit en Damper! — vaer de Wetenschop! —
„Wat maegli! — ahn en Ladung! — un vun
Ystadt!“

Bertwunnert heel he't Glas an op den Disch.
„Lachs angelt, maegli?“ sä he mit Bedacht —
Denn wat ik em vertell vun ünnerjöten,
De ganze Ostsee daer un alle Küsten,
Dat löv he nich, „dat broch keen Minsch wat in,
„Wi funn of nix herut mit ünnerjöten,
„Denn wat de See bedeck, dat weer Geheemnis.“
Man kann doch, sä ik, fangn wat ünner lev.
„Lachs angeln, as ik segg, dat is en Sat,
Weer do sin Wort, „Lachs gift dat dar bi Ystadt.
„Is recht de Plag, de gift't, dat is mi dükli.“

Un darbi blev he.

Doch sin breet Gesicht,
Utweddert un vull depe Pockenaaren¹⁾
Sä doch wat anners, düch mi, as: „Z löv't ni,
„Bindt mi nix op den Aermel,“ fründli weer't,
Nadenkli drunk de ol Koptein sin Glas
Un jeeg ut Finster op de See hinut,
As weer dar wat to jehn, nordwesten rop,
Wit aewern Kimming,²⁾ un he sä fit: Ystadt!
„Sünd Se der west, Koptein?“ jung ik denn an
Do fragen, denn vun Sweden, vun Stockholm —
Dar rak³⁾ em of nix, wat ik of vertell⁴⁾ —
Vun Ystadt blot — „Kennst Koptein Pötl den
Haben?“

Ob ik em kenn, so meent Se, junge Herr?
Weer do sin Antwort, un he wenn' fit un,

As fehr he ut en waken Drom torügg —:
Hier, as min Hand — un darbi wies he mi
Sin Linke, vun en Fard as eken Vort,⁵⁾
Un vun en Umfang as en Ballastschüffel⁶⁾ —
So kenn ik Ystadt! — Weer min eerste Reif'. —
Un nu, as gung dat Schott⁷⁾ op vaer en Slüi',
Ging't an't Vertelln:

Dat weer min eerste Reif',
Ja, de weer anners tacht⁸⁾ as mit en Damper!
De eerste weer't, de argste de ik dent,
Un of min beste Fahrt de ging na Ystadt,
Na Jahren, un ik broch min beste Fracht
Vun dar to Hus, dat weer min leewe Fru. —
Wa lang is't her! — Wa lang is se al hin!...
Un wat ik dar belew weer fast noch arger,
Sä de Koptein, as dach he wit torügg,
Doch ahn en Kummer, ne, he lach toles
Un sä: Ik kann ni denken an de Fahrt,
So is mi't jedes mal, as rük ik Plumm,
De drögten Plumm, verlat Se, mit solt Water.
Dat sitt mi in de Naes un op de Tung,
Un dat verget ik ni so old ik warx. —

Min Ol weer Seemann, recht na't ole Slach,
Un dat ik Seemann war, ja, dat verstunn fit,
Dat warn wi all hier vun de Waterkant.
Mi weer't of recht. Un as ik confermeert,
Do frag sik't blot um Hür⁹⁾ un en Koptein.
De war der funn. Min Ol de weer befaant
Mit jede Haben an de Ostsee rum,
Mit jeden Rheder un mit jeden Schipper.
So weer't em licht en Hür vaer mi to finn,
En jeter Schipp, en düchdigen Koptein,
Un, wat em wichti, vaer en vrdli Fahrt.
Denn dal na Lübek, oder rop na Kiel,
Dat, meen he, weer en Luftfahrt vaer Mamsellen

1) Pockenaaren Pockenarben, Blatternarben. 2) Kimming Horizont. 3) rafen treffen. 4) vertelln erzählen. 5) eken Vort Gigenrinde. 6) Ballastschüffel Sandhaufel. 7) Schott Schöß, Schleusen-
thor. 8) tacht beschaffen. 9) Hür Heuer. Anstellung wie Befoldung des Seemanns.

Un nix vaer Gen, de Seemann heten wull
Un weten, wa dat utseeg in de Welt.

So kreeg ik denn en Plaz, as Jung, natürlī —
Koptein vun Femern, splinternies Schipp,
In Sweden br't, en Schoner, leeg vaer Ystadt
Um Fracht to nehm', en Ladung Lachs un Heering,
Dal na de Mittlandisch See un na Triest.

Ik also mit en annern Kamerad,
En Lichtmatros, un noch en Timmermann,
En farri¹⁾ Kerl, sin Nam is mi vergeten,
Kroß heet de anner Burß, de Lichtmatros —
Wi dree wi gingn mit Schipper Unbehau
Op den sin Jacht eens Morgens ut in See.
Dat weer inn Mai, wi harrn en osten Bries,
Un segeln glatt den Cours op nordnordwest,
Sik op den Strich na Ystadt to, na Schonen.
Dree Dag' meen Schipper Unbehauen, veer
Op't höchste kunn de Fahrt uns kosten,
Denn disse Jacht, vertell he, weer en Segler
De joch fins Lifen, weer en Meisterstück,
Noch br't vun de Conradis, vun de Olen,
Wo nu de Jungs de grote Werft vun harrn
Bi't Kieker Slott, dicht achter Kattenbor.
Ja, dat weern Meisters west! un dit en Jacht,
So'n geef't ni mehr!

Un segeln de'n wi richti
As weer't en Wettfahrt. Un wi annern Dree
Wi keken bald na Ystadt ut un Schonen.

Doch schull dat anners kam! Um sprung de
Wind,

Gerst hungn de Segel, fungn denn an to klappen,
De Lucht war dießi,²⁾ gries un grau de See:
Un darmit keem he an, de echt Nordwester,
Se kennt em of wul, wenn he Hageln drift,
As sei³⁾ he Nateln, un uns arme Jacht
De fung en Danzen an as na Musif.
Dat is en slecht Vergnügen, Herr, so'n Tanz
Vaer de't ni wenn't⁴⁾ is, un darto solt Water
Bun buten⁵⁾ un vun binn, un solten Heeren⁶⁾
Bun binn un buten! Denn uns arme Magen
Weer rein as umkrämt, ja, ik rük dat noch,
Wenn ik't bedenk — un Küll as to'n Vertwiefeln.
Denn krügen mußten wi, un Unbehauen,
Blau anfravn as en Zippel, reep sin: Kee⁷⁾!
To'n Umleggn ut as en Posaunenengel.

He harr en griesen Pudel mit an Bord,
En gruli Deert, en rechten Menschenfiend,
De harr bi't Rohr⁸⁾ en Gütt ut wülke Bred.
Belln de dat Beest un huln, mi 'ft unbegriepeli,
Wa he dat utheel dree un twintig Dag!

Un jedes mal, so as en Störvtsee keem —
Kin in de Gütt! dar jammer he un jank,
Un as't vaeraewer — ruter fahr un bell he —
Ne, Gott vergev, dat weer en Höllenfahrt!

Denn gar des nachts! ik mag ni daran denken,
In't Slapen to verdrinken is je häßli!
Un darto keem der in de jungen Magens
De Hunger bald, as weern wi junge Wülf!
Half gaare Arfen,⁹⁾ Gott, un ranzi Speck,
Verschimmelt Brod, un wat to kriegen meer —
Kin ging dat, as de Dod inn armen Sünder.
Doch bald so war dat knapp, un Unbehauen
Heel, wat he Proviandt nöm, innert Slött.
Dat gev Matschons, as got man Fingerhöt
In Kölsaet.¹⁰⁾ Ne ik segg, Gen weer to Moth,
Man dach an brate Sahlen as an Beeßstück.

Ik, as de Jüngste, lee wul fast tomeit.
Ik fleek¹¹⁾ herum in't Schipp, frop in den Rum,¹²⁾
Rük, wo ik ni mehr seeg, na wat to eten,
Harr Rötten freten, harr ik se man funn.
Do trock¹³⁾ mi in den Rum wat in de Räf,
As harr ik 't ehimals rük!¹⁴⁾ bi unsen Höter¹⁵⁾,
Wenn ik der keem — wahrhafti, en Geruch —
Dat rük na Plumm! — Un as de Mus dat Speck,
So trock mi 't na de Stell, un mank de Ladung
Dar funn ik of in Düstern bald en Sack,
Wo ik bi liggn blev, as de Fleeg bi't Syrop.
De Rath weer licht to lösen, un ik eet —
Ne, wa ik eet, dat lett sik nich vertelln.

So hett nix webber smeckt, so lang ik dent!
Un harr ik mal, as't nich jüs drapen hett,
En Sack funn mit Ducaten — disse Sack
Mit Plumm harr ik vaer schieres Gold ni geben.

Na, allens hett en Gnn, un endli keem'
Wi half toschann mit unse Jacht na Ystadt.
Doch ehr wi landen, frop ik in den Rum
Un stopp mi dar vun Plumm de Taschen vull,
Ik harr fitdem den Smaack op disse Dinger.
Denn wannern wi, wi Dree, mit unse Snappiäck,
Un jän adüs to Schipper Unbehauen,
In Ystadt rin, un dar na uns Quarteer —
Will seggn en Hüschen mit en Stall der achter,
Un in den Stall en Lock, un dat weer unse.
Dar smeet de Timmermann sin Snappsack dat,
Darto sin Steweln, un, wat meen Se, Herr?
De Steweln stramm vull Plumm, as ik min
Taschen!

Harr of der Smaack op kregen, jüs as ik.

Doch wat vaer uns keen Smaack harr, weer
de Sprak.

¹⁾ farri fertig, tüchtig, stark. ²⁾ dießi neblig. ³⁾ sei säte, seien säen. ⁴⁾ wenn't, wend't ge-
wohnt. ⁵⁾ buten außen, binn innen. ⁶⁾ solten Heeren gefalzener Heering. ⁷⁾ Kee! fertig! engl.
ready. ⁸⁾ Rohr Steuer. ⁹⁾ Arfen Erben. ¹⁰⁾ Kölsaet Köhlfässer, große Gefäße der Brenner. ¹¹⁾ fleek
schlich. ¹²⁾ Rum Raum, Schiffsraum. ¹³⁾ trock zog, trocken ziehen. ¹⁴⁾ rücken riechen, rückt, gerochen.
¹⁵⁾ Höter, Höter, Krämer.

Keen Minsch verstunn uns, wi verstunn keen
Minschen.

Dat klung as fungn se all en Melodie,
Un unse Melodie de lud op Hunger
Un anners niz. Doch kregen wi to eten,
So slicht dat weer; un ahn en Text darto
Vertehrn wi allens still vaer Fodens¹⁾ weg
Mit Rupp un Stupp, de Graden vun den Fisch,
Vun Kees bei Run, de Swarten vun dat Speck,
Bet allens op, un wi to Lager musten
In unse Lod.

Do seggt de Zimmermann,
Un fat de Daer: Nisch mal en Newerfall,
Wenn of keen Slött! Un bi so'n Röwervolk,
De alle singt, un de keen Minsch versteit!
Un nimmt sin Klappmeh,²⁾ klemmt darmit de Daer,
Dat't nich to aepen, as mit schier Gewalt.

So leggt wi Dree uns ruhi dal und slapt,
Ja, slapt, as harrn de Engeln vaer uns sungen,
Un keen Posaun weer lud noch uns to wecken.

Un doch, as wi slepen as de Dachs —
Wat weer't, wat klopp, wat bumms an unse Daer?
Op sprungn wi alle Dree. Natürli, Röwer,
Vun't Paak wat fingt, wenn anner Minschen
sprett!

Un grepen Jeder na en Stück vun Dings.
Do hörn wi kloppen, un en Stimm de reep,
Wat of en Minsch sif düden kunn as: Apen!
Un wat uns lud as: Richter! un Gericht!

Ja, denn so weer't wul nöddig, meen' wi do.
De Zimmermann de trock sin Klappmeh weg,
De Daer gung apen, un inn Morgenschummern —
Wat stunn dar vaer de Daer? Du lewe Gott!
Ja, wat en Schrecken vaer so'n arme Jung's,
In't fremde Land, wo uns keen Seel verstunn!
— Weer't Röwers west, weer't wenigstens ni
arger —

Soldaten stunn inn Hof, Gewehr in Hand,
Mit Volk berachter, nieli³⁾ un verflapen.

Nut warn wi cummandeert mit Wör un Tefen,
Vaeran de arme Timmex mit sin Klappmeh
Dat he in Hand beheel vaer luter Angst,
Un aewern Hof söhrt, vaerin na de Del —
Herrgott! Dar leeg na't Dörnsch⁴⁾ rin aewern
Drüffel⁵⁾

En Fru int Blot — vaer ehr de Zimmermann,
Sin Meh in Hand, un't Volk dat stunn un
murmel —

Wi kunn noch denken, dat dat heet: He weer't!
Dar weer de Mörder, disse utlandsch Kerl,
Un wi sinelpers, dis verhungert Jung's!

It heff nie weten wat en Ohnmacht is,
So lang ik denk, doch wenn dat darto hört,
Dat all dat Blot Gen in de Adern stoekt,
So weer ik neeg derbi. — Do reep en Stimm —
Dat weer en Flasskopp Mäden, half noch kind,
Ik hör se noch, de Stimm, un seeg de Egen,
Vull Angst un Thran'n, — de wies op min Gesicht
Un reep op Plattdütsch: „Disse heft't ni dan,
Dat is ni maegli, och de arme Jung!“

Na, wenigstens en Trost vaer alle Dree
Man eerst mal Dütsch to hörn. — Natürli ja ik,
De annern weern so schuldlos as ik sülden,
Wi harrn uns Daer verflaten mit dat Meh
Un ruhi slapen bet den hellen Dag.

Genog, wi keem' to Wort, woher, wohin,
Uns Consul war der halt, wi keem' to Rath,
Un't klär sif op, de Däder harr sif funn,
So vel ik hör en Mann ni recht bi Sinnen.

So warn wi frie, un glik bekennt in Ystadt,
Ja warn der hegt un plegt, as kum to Hus.
Natürli war de lüttje Diern min Fründin.
Se stamm ut Sleswig, weer en Waiskind,
Hier bi Verwandte. — Un so lang min Schipp
Ni segelfarrig, keem ik jeden Dag
Mit ehr op dütsch to maeken vun to Hus.

Ja Herr, un as wi endli immer Segel
Un südwarts stürten daer dat Kattegat,
De Nordsee, den Kanal, un wit un wider,
Bet in de Mittlandisch See, Se künnt wul denken,
Ik dach so vel na Ystadt as to Hus.

Um fort to wen, dat dur noch menni Jahr,
Doch as ik't so wit brocht harr dat en Schoner
Min egen weer: ik nöm dat Schipp Marie,
Do neem ik't Rohr to Hand un neem den Cours
Noch eenmal nordnordwesten to na Ystadt
Un hal mi dar de würkliche Marie,
Min lüttje Flasskopp, do min lewe Fru. —

Doch mit uns Fahrt do na de Mittlandisch
Habens,

Min eerste Reij' vun Ystadt, as ik ja,
Mit Dachs un Heeren, gev't noch dulle Dinger. —
Wi ging daer't Adriatische na Trieste
Um maegli dar en nie Fracht to kriegen.

Dat weer de Tid, verstat Se, das al lang,
Se künnt't ni denken, as Napoleon,

De grote Spibov do vun Elsa utkneep.⁶⁾

Das nu al, segg ik, an de süßdi Jahr,
Do legen wi inn Haben vun Trieste.

Wat denn? dat kunn wi? un wat ging't uns an?
Ja, junge Mann, do weern dat anner Tiden.
Angan? de ganze Welt de gung dat an,

¹⁾ vaer Fodens vor der Hand (Pote) weg. ²⁾ Klappmeh Ginschlagmesser. ³⁾ nielig ode. nie-
schiebig neugierig. ⁴⁾ Dörnsch Stube. ⁵⁾ Drüffel Thürschwelle, engl. threshold. ⁶⁾ utkneep auskniff,
wegtief.

Wenn de mal trampel, denn de Welt de draehn
 Bun den sin Schritt. Un as he wegleep,
 Do leep de halwe Welt em achterna,
 Un wi — ja, liggn, dat kunn wi vaer Triefst,
 Doch ruter kunn wi nich, dat Loek weer to.
 Un legen dar de runnen hundert Dag'
 Bet se em wedder grepen. Legen dar
 As op de Fuhlbant, nich en Hand to röhrn.

Do bummeln wi denn, min Kamrad un ik,
 Min Landsmann Kroß, wi beid as dumme Jungs
 Un rechte Flaetsen¹⁾ rum un dreben Schann.
 Das nix vaer Jungs, wenn't an de Arbeit fehlt,
 Dat heff ik lehrt, de Fulheit föhrt to't Laster.
 Wat wi bedreben? Kein de Aewermoth
 De stek uns, as man seggt, dat Verd de Hatver.
 Ik will ni seggn wat Slechts, doch of nix Rechts.
 To't Slechte fehl uns glückli Wieß' dat Geld,
 Wi harrn keen Lir²⁾ as höchstens dann un wann
 To Appelfinas vun de ringste Sort,
 An leeffen anrött,³⁾ darvun lohn't am meisten.
 Darmit de Taschen vull, un mit de Schell⁴⁾
 Un mit de lekten de wi nich mehr machen,
 Wat wi darmit vaern dullen Anflug dreben,
 Ik seggt' ni wedder, weet of nich mehr allens.

Doch, wat Se denkt — natürli keem' wi los
 Am lekten Enn un wedder op de Fahrt,
 Un mäbli to Vernunft, un, as ik seggt heff,
 Ik wax Koptein un freeg en egen Schipp
 Un Fru un Kinner — sitt nu op den Uttief,⁵⁾
 As Se mi findt.

Doch weer't vaer welke Jahren,
 As't wedder los gung hier in Sleswig-Holsteen,
 Do kam ik rop na Kiel, 't weer veer un sühdig,
 As do de Dütschen keem' un unse Herzog.
 Do treckt wi dar de Straten rum in Staat,
 Singt Sleswig-Holsteen, unse ole Psalm,
 De lang verbaden weer, ut luden Hals,
 Un drinkt darto, un jünd ut Rand un Band,
 Dat heet, wi Olen mit, doch bi Vernunft.

Do drep ik dar wahrastri Koptein Kroß,
 Min Kamerad vun't Hus. Ik kenn em glif,
 He harr en Naes, de kunn sik nie verännern,
 Obglif ik em ni sehn in sößdig Jahr.

Ik segg: Gundag Koptein! He seggt: „Gundag!“
 Kennst mi ni, segg ik, Kroß? „Ne, seggt he, ne!“
 Wi nich, din Kamerad? Denk an de Fahrt
 Mit Schipper Unbehaun sin Nacht na Ystadt!
 „Ne, seggt he, ne!“ Ik segg: Denk an de Plumm!
 Dat hölp nig. Un de Timmermann sin Klappmeß!
 Hölp allens nig. Ik segg: Denk an de Fahrten
 De wi tosam hebbt utföhrt in Triefst!
 De rötten Appelfinas! — Keen Besinn.

Ne, denk ik, wat en Loek is in de Seel!
 Is't maegli, Krüschan, segg ik, Krüschan Kroß
 Besinn di doch! as wi do Pusrohrn macken
 Ut Keeth, wat in den Dik wuß, dicht ann Haben.
 Wi gingn darmit den Fockkieg achter rop,
 Dar hungen Bild, dat weer en Frunsmensch, häßli,
 Se jän, de Mutter Gottes, wat uns arger,
 Dar brenn en smerri Thranlamp Dag un Nacht,
 Weest nich? Dar stunn wi beiden achtern Eck
 Un schoten mit dat Pusrohr na de Lamp,
 Bet wi se dropen.

Meen Se, junge Herr,
 Dat en vernünfti Mensch vun Saebendig
 De halwe Welt vergitt un't halwe Leben,
 Dat de en Streich, so recht en Flaetferie,⁶⁾
 Wo blot en losen Jung op kumt ut Fulheit
 Un Aewermoth, dat de son Streich behollt,
 Un't freut em noch, as weer't en Helbendad?
 Is richti so! — „Ja, reep he, Junge, Pött,
 Büßt du't? min O! Wahrastri, ja, du büßt!
 Ja, ob ik't denk! Ja, damals weern wi junk!“ —
 So weer dat, Herr . . . Doch wenn ik't recht
 bedenk,

Ob ik't noch mal beleben muh? — Ik weet nich.
 Kiel, Febr. 1875.

Klaus Groth.

1) Flaets unnüher Bube, grober Gefelle. 2) Lir Lire Geldmünze. 3) anrött angefaulft. 4) Schell Schale von Früchten. 5) Uttief Ausgut. 6) Flaetferie häßlicher Bubenstreich.